

UM HIMMELS WILLEN

Orgelentdeckertage

Dann lassen wir uns die Orgel von der Organistin zeigen und entdecken, wie die Kinder in der Kita, was da alles passiert! Das sage ich der Klasse der angehenden Sozialassistentinnen zu den Orgelentdeckertagen. Da meldet sich eine. Sie gehört zu den Quereinsteigerinnen und ist Mitte 30. „Entschuldigung, gehen wir in die Kirche rein oder bleiben wir draußen?“ „Um die Orgel zu sehen, müssen wir reingehen.“ „Dann kann ich nicht mitkommen! Das verbietet mir meine Religion.“ Auf einmal wird es laut. Eine andere Schülerin erklärt: „Als Muslime dürfen wir in die Kirche, das ist nicht verboten, sagt der Islam.“ Doch die ältere erwiderte: „Meine Eltern haben mir das immer verboten. Wir sind nicht in die Kirche gegangen, nur nach Hause zu den Leuten. In die Kirche und dort

beten, das haben meine Eltern verboten.“

Bei unserem Besuch geht es um das Kennenlernen der Orgel. Ich frage: „Warum haben Ihre Eltern das damals verboten?“ Heute erlebe ich, dass Menschen sich freuen, wenn sich unterschiedliche Religionen friedlich begegnen.

Die Schülerin findet keine Worte und bleibt die Stunde über still. Ich bitte sie, sich zu informieren und mir Bescheid zu geben. Schließlich kann sie heute allein entscheiden, was sie für richtig hält: die Theologie oder die Tradition. Sie ist dann tatsächlich mitgekommen und war neugierig bei ihrem ersten Besuch in einer Kirche.

Ich erinnere mich: In meiner Ausbildungszeit erzählten mir die Damen im Seniorinnenkreis, dass sie damals nicht mit den katholischen Kindern spielen durften. Da ging es mehr um Alteingesessenen und die Zugezogenen. Ist noch gar nicht so lange her, aber sie waren froh, dass sie es nur noch Erinnerungen waren und sie das am Kaffeetisch anders sehen konnten!

Wibke Lonkwitz

Orgelentdeckertage

Foto: Privat



Wir suchen Verkäufer (m/w/d)

Wir suchen Verstärkung!

Heimann

Fleischerei • Partyservice

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24
fleischerei-heimann@t-online.de

Di., Do., Fr.: 8 - 12.30 Uhr u. 15 - 18 Uhr • Mi.: 8 - 12.30 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr

Viel Kritik an Laatzens Schulplanung

In Grasdorf behilft sich die Stadt weiter mit Provisorien – die Politikerinnen und Politiker bemängeln „EXTRARUNDEN“

GRASDORF. Das sogenannte Schlösschen auf dem Sportplatz hinter der Grasdorfer Grundschule hat inzwischen Symbolkraft: Die Unterrichtscontainer wurden vor elf Jahren als Provisorium auf einem Platz hinter der Grundschule errichtet, weil damals die Kapazitäten und das Geld für die eigentlich nötige Erweiterung der Grundschule fehlten. Es war eines der ersten sogenannten Raummodule, mit denen die Stadt seitdem räumliche Engpässe in ihren Schulen übergangsweise zu beheben versucht.

Das Provisorium steht heute noch, ist inzwischen renovierungsbedürftig und müsste eigentlich ausgetauscht werden: Der Boden ist verschlissen, Wände müssen gestrichen werden, die Außenjalousien sind defekt. Drinnen ist es im Sommer zu heiß, im Winter zu kalt, so beschreibt es die Schulleitung. Anstelle eines Austauschs kündigt die Stadt Laatzens nun aber an, den Container zu reparieren, bis die Schulerweiterung steht. Eine provisorische Lösung für ein Provisorium sozusagen.

Im Schulausschuss gab es jetzt wegen solcher Windungen frustrierte Gesichter. Anlass war die Ankündigung der Stadtverwaltung, in Kürze eine Machbarkeitsstudie für die Grasdorfer Schulerweiterung in Auftrag zu geben. Untersucht würden dabei drei Varianten, erläuterte Hochbau-Teamleiter Volker Dopke: Bei Variante eins würde die Schule im Bestand saniert, bei Variante zwei ein Neubau auf dem Sportplatz errichtet. Die dritte Möglichkeit wäre eine Hybridlösung mit einer Ertüchtigung des Bestandsbaus und einer Erweiterung auf dem Sportplatz.

Der Bau solle Platz für zwei Klassenzüge – also zwei Klassen pro Jahrgang – bieten, bei Bedarf aber auf eine Vierzügigkeit erweiterbar sein. So hatte es zuletzt auch Bürgermeister Kai Eg-



Provisorium auf Dauer: Seit elf Jahren behilft sich die Grundschule Grasdorf mit Unterrichtscontainern, um der Raumnot zu begegnen.

Foto: Astrid Köhler

gart (parteilos) unter Verweis auf potenziell steigende Einwohnerzahlen angekündigt. Eine Aula sei in allen Varianten enthalten, unabhängig von der gefundenen Lösung, ergänzte Stadtrat Jörg Sporleder im Nachgang der Sitzung.

Bei der Schule und in der Politik stieß die Ankündigung der Machbarkeitsstudie auf Erstaunen: Bereits vor drei Jahren habe es eine ähnliche Studie gegeben, die eine Hybridlösung vorschah, berichten Eltern und Schulleitung: Statt die Arbeit am damaligen Konzept fortzusetzen, folge nun eine neue Studie. Von „Extrarunden“ sprach Silke Schönecke (CDU) in der Sitzung. „Ich habe das Gefühl, dass sich das alles zu sehr hinzieht“,

sagte die Gleidingerin auch in Bezug auf andere Grundschulprojekte im Stadtgebiet. „Vermeidbare Verzögerungen“ sieht auch eine Grasdorfer Mutter, die sich im Schulausschuss äußerte. „Das finde ich massiv unbefriedigend.“

Schulleiterin Claudia Weber ergänzte, dass im Altbau nicht alle Schüler untergebracht werden können und auf dem Sportplatz wegen der Hochwassergrenze nicht genügend freie Fläche für einen Neubau sei – zwei der drei Varianten seien somit unrealistisch. Die seit drei Jahren vorliegende Studie sehe denn auch eine Hybridlösung vor. FDP-Ratscherr Gerhard Klaus ergänzte: „Eigentlich ist klar, wie wir die Grundschule Grasdorf

verändern müssen. Da brauchen wir nicht Alternativen hin- und herzuwälzen.“

„Ich habe das Gefühl, dass sich das alles zu sehr hinzieht.“

Silke Schönecke
CDU

Stadtrat Jörg Sporleder räumte ein, dass die Planung seinerzeit „nicht optimal gelaufen“ sei. „Man hätte, nachdem man den ersten Plan aufgestellt hat, auch in die nächsten Schritte gehen können“, sagt er. „Es ist un-

glücklich gelaufen“, räumte Sporleder ein. Allerdings warb er um Verständnis für die Neuplanung: Die „Machbarkeitsstudie“ von damals habe nicht die Planungstiefe, die nun notwendig sei.

Hochbau-Teamleiter Volker Dopke stellte in Aussicht, dass die neue, detailliertere Untersuchung bereits ausgeschrieben sei. Er rechne damit, dass die Arbeit daran Anfang 2025 beginnen könne, sodass die Politik bis zum Sommer eine Entscheidungsgrundlage habe.

Bis dahin behilft sich die Stadt Laatzens weiter mit Provisorien: Im Schlösschen würden die Innenräume kurzfristig renoviert und die Außenjalousien repariert, heißt es im Rathaus.

Schnell sein zahlt sich aus.

Im Oktober bis zu 195 € sparen

Im November bis zu 130 € sparen

Wissen, was Hannover und die Welt bewegt.



Und so geht's: QR-Code scannen, telefonisch 0800 12 34 304 (kostenfrei) oder online bestellen unter abo.HAZ.de/schnell



Hannoversche Allgemeine HAZ

Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland

Verwaltung als Urlaubsretter

Pass einer Pattenserin ist abgelaufen – Rathausmitarbeitende helfen am Wochenende

PATTENSEN. Die Koffer waren bereits gepackt, die Reisedokumente der Familienangehörigen lagen bereit: Eigentlich stand dem Start in den Türkei-Urlaub am vergangenen Sonntag nichts mehr im Wege. Eigentlich. Doch dann stellte eine 38 Jahre alte Pattenserin, die gerne anonym bleiben möchte, am Tag vor dem Abflug fest, dass ihr Ausweis abgelaufen ist. Was tun an einem Samstag, an dem sämtliche Behörden geschlossen sind? Sie erreichte über Umwege zwei Verwaltungsmitarbeitende, die in ihrer Freizeit zur Rettung des Urlaubs herbeieilten.

„Die ganze Sache war mir total unangenehm“, sagt die Pattenserin. Sie und ihre Familie behielten am Samstag immerhin die Nerven. „Bei einem Anruf beim Flughafen wurde uns gesagt, dass der Abflug nur mit gültigem Ausweis möglich ist“, sagt sie. „Dann überlegten wir, was wir tun können.“ Ein Plan: Sie geht Montagfrüh zum Bürgerbüro, lässt sich einen vorläufigen Reisepass ausstellen und reist einen Tag verspätet der Familie hinterher. Doch dann kam ihr noch eine bessere Idee: Sie kontaktierte eine befreundete Ratsfrau. Die wiederum stellte den Kontakt zu Steffen Fuhse, Sachgebietsleiter Rats- und Bürgerbüro, her.

„Da er aber allein nicht in das Rathaus kommt, musste ich meine Renovierungsarbeiten zu



Helfer in der Not: Steffen Fuhse und Andrea Steding von der Pattenser Stadtverwaltung.

Foto: Tobias Lehmann

Hause unterbrechen“, sagt Andrea Steding, Fachbereichsleiterin Zentrale Dienste und Pressesprecherin. Somit trafen sich alle am späten Samstagnachmittag am Rathaus. Fuhse benötigte etwa 20 Minuten zum Ausstellen des temporären Passes. „Damit haben wir sie dann fröhlich nach Hause geschickt“, sagt Steding. Die Pattenserin war erleichtert. „Ich habe mich mehrfach bedankt, und alle Beteiligten bekommen nach dem Urlaub auch noch ein Geschenk“, berichtet die Urlauberin aus ihrem Domizil in der Türkei.

Natürlich bessert die Verwaltung mit Aktionen dieser Art ihr Image auf und wirkt dem Vor-

urteil entgegen, angestaubt und starr zu sein. Doch Steding möchte mit dem Verweis auf dieses Beispiel den Appell an alle Pattenserinnen und Pattenser richten: „Wenn ein Urlaub geplant ist, am besten frühzeitig nach der Notwendigkeit von Dokumenten schauen und prüfen, ob diese noch gültig sind.“ Denn: „Die Frau hat jetzt Glück gehabt. Natürlich versuchen wir, alles möglich zu machen“, sagt Steding. „Aber es kann natürlich auch der Fall eintreten, dass keiner von uns erreichbar ist.“

Termine für das Bürgerbüro sind online unter www.pattensen.de buchbar.

Führungen durch den Park der Sinne

LAATZEN. Ab Oktober lädt die Stadt Laatzens wieder zu Rundgängen ein, die den Park der Sinne bei Tag und bei Einbruch der Dunkelheit erlebbar machen und spannende Einblicke in die Entstehungsgeschichte sowie die besonderen Baumphänomene bieten. Am Sonntag, 27. Oktober, 14 Uhr, nimmt Parkführerin Susanne Herbst die Teilnehmenden mit auf eine Erkundungstour durch die botanische Vielfalt und die Sinnesstationen des Parks. Udo Hetmeier führt am Freitag, 22. November, ab 18.30 Uhr durch die atmosphärisch beleuchtete Parklandschaft. Am Freitag, 13. Dezember, schließt Albrecht Dürr, ehemaliger Stadtrat der Stadt Laatzens, die Reihe mit einem Rundgang um 16.30 Uhr ab. Alle Führungen starten am Gartenhaus, der zentralen Infostation des Parks. Die Rundgänge dauern jeweils etwa anderthalb Stunden und kosten für Erwachsene drei Euro sowie für Jugendliche von zwölf bis 18 Jahren einen Euro. Kinder bis einschließlich elf Jahren nehmen kostenlos teil. Interessierte können sich ab sofort über den Veranstaltungskalender der Stadt Laatzens online anmelden und bezahlen. Eine Barzahlung vor Ort ist nicht möglich.

Beim Laternenfest am Freitag, 25. Oktober, treffen sich die Teilnehmer vor dem Café im Park. Der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr begleitet den Umzug. Wichtig: Der Umzug beginnt um 18 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen und Terminen sind unter www.laatzens.de zu finden.